

Andacht im Kurhaus, 30.6.2026

ausgehend vom Dritttext EG 392,7 „Ich folge Gott, ich will ihm ganz genügen“ über Gerhard Tersteegen:

25.11.1697 in Moers – 3.4.1769 in Mühlheim an der Ruhr (Niederrhein-Gebiet)

Er war ein deutscher Liederdichter, Prediger, Schriftsteller – und gelernter Weber und galt als evangelischer Mystiker und Pietist. Seine „verinnerlichte Frömmigkeit“ als „Privatsache“ bereitete der dt. ev. Theologie des 19. Jahrhunderts (D.F.E. Schleiermacher) den Weg.

Aus einem frommen Elternhaus stammend hatte fünf ältere Brüder und zwei Schwestern. Vier seiner Brüder waren Kaufleute, einer wurde Prediger. Im Alter von 6 Jahren starb sein Vater. Er ging zunächst zwar noch an eine Lateinschule – wo er auch Griechisch und Hebräisch lernte, aber seine Mutter konnte dann nicht weiter das Geld für ein Theologiestudium aufbringen, wie er es sich gewünscht hatte. So zog er mit 16 Jahre zu einem Schwager nach Mühlheim, um Kaufmann zu werden. –

Ähnlich wie in der Herrnhuter Brüdergemeine (1722 Gründung Herrnhuts; 1727 Erweckung in Berthelsdorf) kam es in manchen Gebieten Deutschlands zu einem neuen Fragen nach „echtem“, „innerlichen“ Glauben: teils im Gegenüber zur „prunkvoll überbordenden“ katholischen Gegenreformation, teils im Gegenüber zum „trockenen verstandesmäßigen“ Rationalismus der Aufklärung, teils in Abkehr von einer als erstarrt empfundenen lutherischen Orthodoxie.

Der junge Gerhardt Tersteegen hatte nach einem Erweckungs-Erlebnis den Eindruck, dass ihn sein Beruf als Kaufmann zu sehr ablenkte, zerstreute und vom „Wachsen in der Gnade“ abhielt – also seine Gottesbeziehung eher störte, als förderte.

So suchte und fand er ein stilleres „Gewerbe“ zunächst als Leineweber und dann – aus gesundheitlichen Gründen – als Seidenband-Weber. Hier hatte er zwar äußere Ruhe – lebte aber auch in kärglicher Armut und Einsamkeit.

Er besuchte aber, und hielt auch bald selbst Erbauungsstunden – „Konventikel“ – private Zusammenkünfte, die sich in der Regel wöchentlich trafen und in denen gebetet und in der Bibel gelesen wurde, geleitet von „geistlichen Lehrern“. Solche privaten „Reiseprediger“ lebten von den Spenden frommer Hauskreise – so auch Gerhard Tersteegen etwa ab 1728.

Zeitlebens blieb er freiwillig ehelos. Erste Anmerkung dazu: So konnte er seinen Lebensstil ausleben, ohne eine weitergehende Verantwortung für Frau und Kinder zu haben – und sie damit auch nicht zu vernachlässigen. Die Ehelosigkeit schützte ihn übrigens auch vor übler Nachrede anderer „frommer Kreise“.

Zweite Anmerkung: Seine mystische Prägung war sicher auch ein „Sublimieren“ – Ausleben auf einer anderen Ebene – dieser Ehelosigkeit. Er fand dabei auch inhaltlichen Kontakt etwa zur katholischen Mystikerin Theresa von Avila (1515-82, Spanien), von der er einige Schriften übersetzte.

Auf seinen Predigt-Reisen durchquerte er mehrfach das niederrheinische Gebiet einschließlich Holland. Mit 59 Jahren schränkte seine Gesundheit diese Predigt-Tätigkeit zunehmend ein – und im März 1769, also mit 71 Jahren erkrankte er an „Wassersucht“ Herzinsuffizienz. In Mülheim a.d. Ruhr starb er und wurde begraben.

Gerhard Tersteegen beeinflusste stark die protestantische Erweckungsbewegungen des 19. Jahrhunderts. Weite Verbreitung fand sein Liederbuch „Geistliches Blumen-Gärtlein Inniger Seelen“ von 1729 mit teils noch heute bekannten Chorälen – sowohl im EG, wie auch im Gotteslob, im Menonitischen Gesangbuch und auch in den Brüdergesangbüchern bis heute.

Obwohl sich die Herrnhuter Brüdergemeine zu ihm Kontakt suchte und sich „um ihn bemühte“, schloss er sich ihr nicht an, sondern blieb bescheidenes Mitglied „seiner“ evangelischen Landeskirche – der Staatskirche.

Das Wirken Tersteegens spiegelt eine sich gegenseitig befruchtende Wechselwirkung von Pietismus und staatstreuem Patriotismus wieder. Insofern prägte er den religiösen Hintergrund mit, der – nach der schlimmen Napoleonischen Besatzungs- und Kriegs-Zeit die 1815 geschlossene „Heilige Allianz“ zwischen Preußen, Österreich und Russland begründete.

Außer seinem genannten Liederbuch („Blumen-Gärtlein“) fanden seine Predigten weite Verbreitung, veröffentlicht in den „Geistlichen Brosamen – von des Herrn Tisch gefallen, von guten Freunden aufgelesen und hungrigen Herzen mitgeteilt“.

Und noch ein markanter Teil seines Wirkens ist überliefert: Er sah in der Ausübung der Heilkunst eine Möglichkeit zur Nächstenliebe. Unentgeltlich mischte er Hausmittel und verteilte sie an Bedürftige. Als 1723 ein Gesetz forderte, dass nur noch „Fachleute“ Arzneien herstellen dürften, gelang ihm ein ausreichender Nachweis von Kenntnissen auf diesem Gebiet. Allerdings hatte er auch die Größe, seine medizinischen Grenzen zu kennen, und verwies schwerere Fälle z.B. an die Ärzte der Universität Duisburg.

Bis heute tragen in Nordrhein-Westfalen soziale und medizinische Einrichtungen: Pflegeheime und Krankenhäuser, Altenheime und Gemeindehäuser seinen Namen. Und es gibt ein Heimatmuseum in Mülheim an der Ruhr, welches in seinem ehemaligen Wohnhaus eingerichtet worden ist.

Nicht die bekannte 2., sondern die 4. Str. des Liedes im Großen Zapfenstreich stammt von Gerhard Tersteegen: Ich bete an die Macht der Liebe, / die sich in Jesus offenbart; ich geb mich hin dem freien Triebe, / wodurch ich Wurm geliebet ward; / ich will, anstatt an mich zu denken, / ins Meer der Liebe mich versenken.

Im Jahr 1813 von Friedrich Wilhelm III. von Preußen in Gegenwart des russischen Zaren am Ende der Napoleonischen Kriege in der dt. Armee eingeführt; beibehalten bis heute (außer der DDR und in Bayern!) – in Vertonung des in St. Petersburg wirkenden Komponisten Dimitri Stephanowitsch Bortnjanski (1751-1825).

Einige bekannte Lieder von Gerhard Tersteegen sind:

1 Brunn alles Heils, dich ehren wir / und öffnen unsern Mund vor dir; / aus deiner Gottheit Heiligtum / dein hoher Segen auf uns komm.

2 Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib, / er segne uns nach Seel und Leib, / und uns behüte seine Macht / vor allem Übel Tag und Nacht.

3 Der Herr, der Heiland, unser Licht, / uns leuchten lass sein Angesicht, / dass wir ihn schaun und glauben frei, / dass er uns ewig gnädig sei.

4 Der Herr, der Tröster, ob uns schweb, / sein Antlitz über uns erhebe, / dass uns sein Bild werd eingedrückt, / und geb uns Frieden unverrückt.

5 Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, / o Segensbrunn, der ewig fließt: / durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl, / mach uns deins Lobs und Segens voll!

Gerhard Tersteegen +1769; BG 681, EG 140, Mel. 73.9

1 Gott ist gegenwärtig. / Lasset uns anbeten / und in Ehrfurcht vor ihn treten. / Gott ist in der Mitte. / Alles in uns schweige / und sich innigst vor ihm beuge. / Wer ihn kennt, / wer ihn nennt, / schlag die Augen nieder; / kommt, ergebt euch wieder.

2 Gott ist gegenwärtig, / dem die Cherubinen / Tag und Nacht gebücket dienen. / Heilig, heilig, heilig! / singen ihm zur Ehre / aller Engel hohe Chöre. / Herr, vernimm / unsre Stimm, / da auch wir Geringen / unsre Opfer bringen.

3 Majestätisch Wesen, / möcht ich recht dich preisen / und im Geist dir Dienst erweisen. / Möcht ich wie die Engel / immer vor dir stehen / und dich gegenwärtig sehen. / Lass mich dir / für und für / trachten zu gefallen, / liebster Gott, in allem.

4 Luft, die alles füllet, / drin wir immer schweben, / aller Dinge Grund und Leben, / Meer ohn Grund und Ende, / Wunder aller Wunder: / ich senk mich in dich hinunter. / Ich in dir, / du in mir, / lass mich ganz verschwinden, / dich nur sehn und finden.

5 Du durchdringest alles; / lass dein schönstes Lichte, / Herr, berühren mein Gesichte. / Wie die zarten Blumen / willig sich entfalten / und der Sonne stille halten, / lass mich so / still und froh / deine Strahlen fassen / und dich wirken lassen.

6 Herr, komm in mir wohnen, / lass mein' Geist auf Erden / dir ein Heiligtum noch werden; / komm, du nahes Wesen, / dich in mir verkläre, / dass ich dich stets lieb und ehre. / Wo ich geh, / sitz und steh, / lass mich dich erblicken / und vor dir mich bücken.

Gerhard Tersteegen +1769; BG 641, EG 165, GL 387; Mel. 292

1 Gott rufet noch. Sollt ich nicht endlich hören? / Wie lass ich mich bezaubern und betören! / Die kurze Freud, die kurze Zeit vergeht, / und meine Seel noch so gefährlich steht.

2 Gott rufet noch. Sollt ich nicht endlich kommen? / Ich hab so lang die treue Stimm vernommen. / Ich wusst es wohl: Ich war nicht, wie ich sollt. / Er winkte mir, ich habe nicht gewollt.

3 Gott rufet noch. Wie, dass ich mich nicht gebe! / Ich fürcht sein Joch und doch in Banden lebe. / Ich halte Gott und meine Seele auf. / Er ziehet mich; mein armes Herze, lauf!

4 Gott rufet noch. Ob ich mein Ohr verstopfet, / er stehet noch an meiner Tür und klopfet. / Er ist bereit, dass er mich noch empfang. / Er wartet noch auf mich; wer weiß, wie lang?

5 Gib dich, mein Herz, gib dich nun ganz gefangen. / Wo willst du Trost, wo willst du Ruh erlangen? / Lass los, lass los; brich alle Band entzwei! / Dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frei.

6 Gott locket mich; nun länger nicht verweilet! / Gott will mich ganz; nun länger nicht geteilet! / Fleisch, Welt, Vernunft, sag immer, was du willst, / meins Gottes Stimm mir mehr als deine gilt.

7 Ich folge Gott, ich will ihm ganz genügen. / Die Gnade soll im Herzen endlich siegen. / Ich gebe mich; Gott soll hinfort allein / und unbedingt mein Herr und Meister sein.

8 Ach nimm mich hin, du Langmut ohne Maße; / ergreif mich wohl, dass ich dich nie verlasse. / Herr, rede nur, ich geb begierig Acht; / führ, wie du willst, ich bin in deiner Macht. *Gerhard Tersteegen +1769; BG 711 (Str. 7 Dritttext), EG 392; Mel. 166.1*

1 Jesu, der du bist alleine / Haupt und König der Gemeinde: / Segne mich, dein armes Glied; / wollest mir aufs Neue geben / deinen Geist, nur dir zu leben; / stärke mich durch deine Güt.

2 Ach dein Lebensgeist durchdringe, / Gnade, Kraft und Segen bringe / deinen Gliedern allzumal, / wo sie hier zerstreuet wohnen / unter allen Nationen, / die du kennest überall.

3 O wie lieb ich, Herr, die Deinen, / die dich suchen, die dich meinen; / o wie köstlich sind sie mir! / Du weißt, wie mich's oft erquicket, / wenn ich Seelen hab erblicket, / die sich ganz ergeben dir.

4 Ich umfasse, die dir dienen; / ich verein'ge mich mit ihnen, / und vor deinem Angesicht / wünsch ich Zion tausend Segen; / stärke sie in deinen Wegen, / leite sie in deinem Licht.

5 Sonderlich gedenke deren, / die es, Herr, von mir begehren, / dass ich für sie beten soll. / Auf dein Herz will ich sie legen, / gib du jedem solchen Segen, / wie es Not; du kennst sie wohl. *Gerhard Tersteegen +1769; BG 520; EG 252, Mel. 207*